Reinhardt, Kurt

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 654

Mannheim, 12.10.16.
O. 7. 12

Sehr geehrter Herr Dr.,

Bei unserem Zusammentreffen in Heidelberg waren Sie so liebenswürdig mir eine Empfehlung an Herrn Prof. Wölfflin in Aussicht zu stellen. Ich bitte Ihrer freundlichen Aufforderung Folge und bitte Ihnen mit, daß ich am 18. Oktober nach München reisen werde, indem ich Ihr zugleich meine tiefste Dankbarkeit für Ihre Empfehlungen versichere.

Ich benütze die Gelegenheit, um Ihnen für all jene starken und ermutigenden Worte zu danken, die mir über manche Schwelle, über manchen Kampf meiner Jugend hinweg halfen da die Kraft Ihrer Persönlichkeit mir Vorbild und Leitstern war und mich fortschreiten hieß auf dem Wege, den ich für den

richtigen hielt.

Was mir die Zukunft bringen wird, kann ich Manne vermuten. Mit Mühe erkämpfte ich die Einwilligung zum Studium der Philologie. Das bedeutendste Ergebnis ist mir aber zunächst, daß ich den Boden Mannheims verlasse, der mir unter den Füßen brennt. Ich fand in dieser Stadt, wo ich mich so heimisch fühlte, stets nur Charakterlosigkeit, Flachheit und Halbheit. – Auch während ihrer Abwesenheit, verehrter Herr Dr., hat sich manches verändert: Viel Schmutz und Halbheit trifft an der Oberfläche. „Man" hält außerdem die Konjunktur für günstig um den Grund, auf welchem ihr Werk ruht, allenthalben zu verrücken. Dekadente Ästheten und überspannte Bürger sind Führer in Gesellschaft und Kunst.

Es wäre mir eine außerordentliche
Freude, Sie gelegentlich wieder persönlich
oder von Ihnen zu hören.

In steter Dankbarkeit und
Verehrung

Ihr sehr ergebener

Kurt Reinhardt.

Haag, den 19. Oktober 1916.

van Speykstraat 6.

Herrn Kurt Reinhardt, Mannheim, O. 7. 12.

Verehrter Herr Reinhardt.

Ihren freundlichen Brief habe ich erhalten und gleichzeitig an Geheimrat Wölfflin in München ein Wort über Sie geschrieben. Ich hoffe, Sie werden bei ihm finden, was Sie suchen. Er ist eine große und in vieler Hinsicht über das gewöhnliche sich erhebende Persönlichkeit, die ich sehr verehre. Für ein Zusammentreffen mit ihm empfehle ich Ihnen möglichste Zurückhaltung. Zeichnen Sie sich sachlich vor ihm aus, und er wird ganz gewiß die rechte Schätzung für Sie finden.

Im übrigen wünsche ich Ihnen in dem Augenblick, in dem Sie den Weg ins Freie zu gewinnen versuchen, alles Gute. Lassen Sie sich niemals von dem Gedanken an Erfolg allzu sehr bewegen und versuchen Sie, den Dingen "ohne Furcht und Hoffnung" auf den Grund zu kommen. Auf diese Weise schafft man sich im eigenen Innern einen festen Boden, der selbst dann nicht wankt, wenn alles um uns herum zusammen zu brechen scheint.

Leben Sie wohl und Glück auf den Weg!

16/11 3.d.a
W

München, 8. November 16.

Verehrter Herr Doktor,

Schon vor einiger Zeit hatte ich Ihnen ein Schreiben abgesandt, um Ihnen für Ihre herzlichen Zeilen und Ihr Schreiben an Geheimrat Wölfflin Dank zu sagen. Ich erhielt den Brief jedoch nach mehreren Tagen zurück mit der Bemerkung, er sei offen zu senden. Inzwischen haben nun die Vorlesungen begonnen. Ich höre bei Wölfflin, Münzer, Kutscher, Geiger. Über Mangel an Arbeit habe ich nicht zu klagen. –

Mit Geheimrat Wölfflin hatte ich gestern die erste Zusammenkunft. Er hat Ihren Brief auf einer Reise erhalten und konnte sich an seinen Inhalt nicht mehr erinnern. –

Vielleicht interessiert es Sie zu hören, daß ich in der letzten Woche einen stundenvollen Nachmittag in der Familie Thomas Manns verbrachte, den ich als künstlerisch und persönlichkeit sehr hoch schätze. Damit erschöpft sich freilich auch bisher der Kreis meiner hiesigen Bekannten.

Ich danke Ihnen nochmals herzlichst für Ihre liebenswürdigen Zeilen und für Ihre Wünsche und Mahnungen.

In Dankbarkeit und Verehrung

Ihr Kurt Reinhardt.

München, 30. XII. 16. 5

Verehrter Herr Doktor,

Ich habe mich inzwischen in München einigermaßen eingelebt, soweit dies eben in dieser Stadt, die ziemlich plump und ohne Rhythmus ist, möglich sein kann. Ich habe versucht, mir Ihren Grundsatz zu eigen zu machen: den Dingen „ohne Furcht u. Hoffnung" auf den Grund zu kommen u. kam dadurch über manches hinweg. Allerdings kostet es viel u. führt zu Verzicht u. einer

3. d. A. Privat

Vereinsamung, die oft mühsam zu ertragen ist. Wenn ich trotzdem sehr unbefriedigt bin, so mag dies darin begründet sein, dass die Zukunft noch gar dunkel vor mir liegt. —

Die Lehrkräfte der hiesigen philos. Fakultät sind recht mittelmäßig, u. von ihnen zu Wölfflin ist ein gar zu großer Abstand. Leider fand ich inzwischen keine Gelegenheit mehr, diesen wieder zu sprechen.

Ich wünsche Ihnen, verehrter Herr Doktor, für das kommende Jahr alles Gute u. grüße Sie herzlichst. Ihr dankbar ergebener

K. Reinhardt.